

# Herrschen ohne Gewissen: Der Missbrauch im Namen des Staates

Dawid Snowden · Veröffentlicht: 04.01.2026

---



Regierungen und ihre Behörden betreiben heute den größten institutionellen Missbrauch der Menschheitsgeschichte – nicht als Ausrutscher, sondern als System.

Was einst als Schutzmechanismus verkauft wurde, hat sich längst zu einem fein verästelten Apparat entwickelt, der nicht dem Menschen dient, sondern ihn verwaltet, kontrolliert, instrumentalisiert. Diese Strukturen sind nicht neutral, sie sind zutiefst destruktiv. Sie bauen nichts auf, sie erhalten keine Ordnung – sie zersetzen die Gesellschaft von innen heraus. Sie wirken nicht stabilisierend, sondern spaltend. Sie schaffen keine Gerechtigkeit, sondern Rechtfertigungen für immer neue Eingriffe in das Leben der Menschen.

Das Fundament, auf dem sie stehen, ist moralisch nicht haltbar. Denn ein System, das auf Kontrolle, Täuschung, Zwang und Gewalt basiert, kann keine Ethik für sich beanspruchen. Es handelt nicht nach Grundsätzen, die man verallgemeinern könnte, sondern folgt einer Logik der Macht, die nur funktioniert, solange eine kleine Minderheit herrscht und die große Mehrheit gehorcht.

Würde man das Verhalten dieser Institutionen auf jeden Menschen übertragen, entstünde keine lebenswerte Gesellschaft, sondern ein Zustand ständiger Unterdrückung, Misstrauen und Angst. Ein solches System ist in seinem Kern falsch, weil es sich nicht mit der Würde des Einzelnen vereinbaren lässt. Es braucht blinden Gehorsam, funktionale Bürger, schweigende Massen – und genau deshalb ist es mit echter Menschlichkeit unvereinbar.

Die Mechanismen, die dieses System trägt, sind bekannt:

Überwachung wird als Sicherheit verkauft, Repression als Notwendigkeit, Enteignung als Gerechtigkeit, Manipulation als Information – und In Krisenzeiten wird die Schraube fester gezogen. Erst im Namen der Gesundheit, dann im Namen des Klimas, bald im Namen eines globalen Friedens, der aus nichts anderem mehr bestehen wird als Verboten, Einschränkungen und digital gesteuerten Erlaubnissen. Der Mensch wird zum verwalteten Objekt, zum Datenpaket, zur steuerbaren Ressource.

Dieses System lässt sich nicht reformieren, weil es gar nicht auf ethischen Prinzipien basiert, sondern auf technokratischer Funktionalität. Es denkt nicht in Verantwortung, sondern in Effizienz. Es kennt keine Wahrheit, sondern nur Narrativmanagement. Und es braucht den permanenten Ausnahmezustand, um sich selbst zu legitimieren.

Die Machtstrukturen werden nicht durch Fehler gefährlich, sondern durch ihre Logik – weil sie sich nur durch Kontrolle am Leben halten können. Freiheit ist für dieses System keine Bedingung, sondern ein Störfaktor.

Was heute noch als demokratische Verwaltung wahrgenommen, ist in Wahrheit ein Apparat, der immer weiter von seiner eigentlichen Aufgabe abweicht – und sich stattdessen zum Selbstzweck entfaltet.

Die Bürger werden nicht mehr vertreten, sie werden erfasst, bewertet, konditioniert und zur Rechenschaft gezogen, wenn sie ausscheren sollten. Wer in diesem System nach Menschlichkeit und Freiheit fragt, wird zur Gefahr erklärt. Wer aufklärt, wird bekämpft. Wer sich verweigert, wird isoliert oder weggesperrt.

Diese angebliche Ordnung, die keine Ordnung ist und niemals eine war, kann man nicht retten. Man kann sie nur beenden. Und was danach kommt, liegt allein in unseren Händen.